



Interesse am  
Studiengang?



# Evidenzbasierte Pflege - primärqualifizierte Pflegefachpersonen mit heilkundlichen Tätigkeiten in der Praxis

Jessica Nüchter<sup>1</sup>, Diana Burger<sup>2</sup>

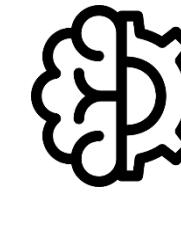
## Hintergrund

Evidenzbasierte Pflege vereint wissenschaftliche Erkenntnisse, klinische Erfahrung und verfügbare Ressourcen, um gemeinsam mit Patient:innen fundierte Pflegeentscheidungen zu treffen [1]. Der primärqualifizierende Bachelorstudiengang „Evidenzbasierte Pflege“ an der Universitätsmedizin Halle (Saale) bereitet Pflegefachpersonen gezielt auf die Übernahme heilkundlicher Tätigkeiten vor. Die Erweiterung pflegerischer Kompetenzen ist vor dem Hintergrund steigender Morbidität und wachsender Versorgungsbedarfe von zentraler gesellschaftlicher Relevanz [2-4]. Einen rechtlichen Rahmen hierfür schafft das Pflegeberufegesetz von 2017 und § 63 Abs. 3c SGB V, die die eigenständige Ausübung heilkundlicher Tätigkeiten im Rahmen von Modellvorhaben ermöglichen [5-6]. Inhaltlich konzentrieren sich diese Tätigkeiten insbesondere auf die Versorgung von Patient:innen mit Typ-2-Diabetes mellitus und chronischen Wunden. Mit der Implementierung der Berufsrolle „Pflegeexpert:in Evidenzbasierte Pflege (EBP)“ in die klinische Praxis werden erstmals akademisierte Pflegefachpersonen mit heilkundlichen Tätigkeiten in bestehende Versorgungsstrukturen integriert.

## Ziele



Rollenbild entwickeln und definieren

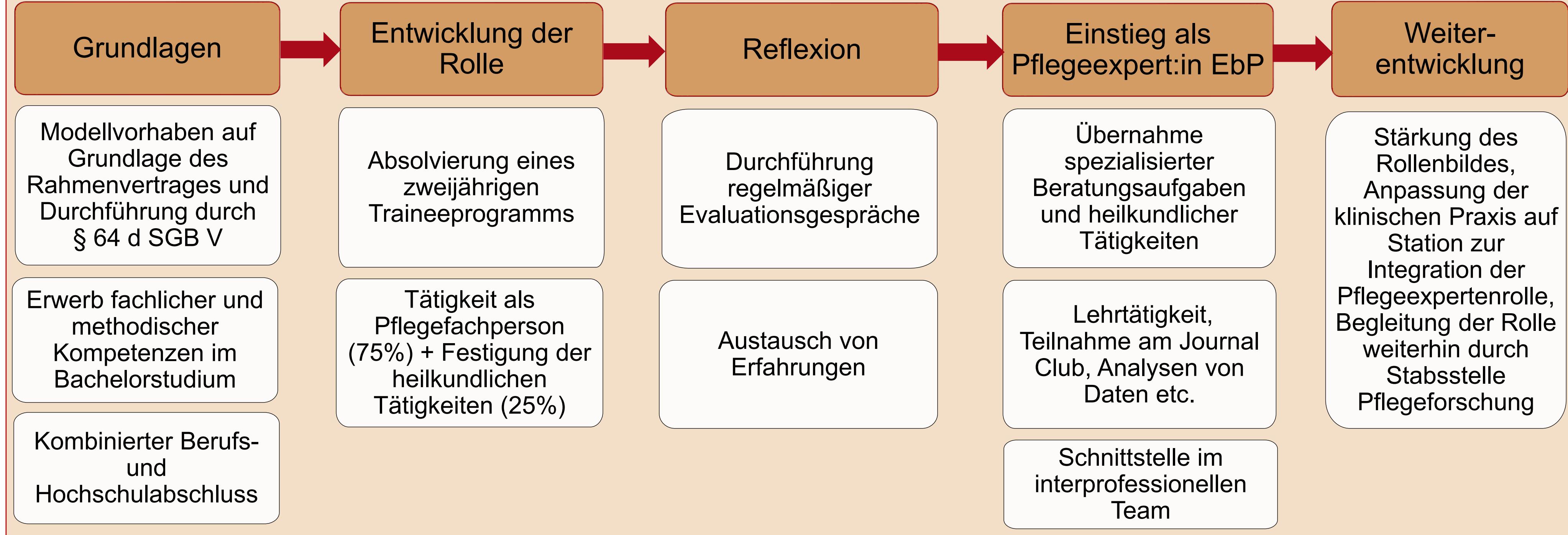


Evidenzbasierte Pflege implementieren



Umsetzung der Heilkundlichen Tätigkeiten in der Praxis

## Wie gestaltete sich der Einstieg in die klinische Praxis?



## Ergebnisse

### Integration der neuen Rolle in den Klinikalltag

- Erweiterte Kompetenzen in der Heilkunde wurden in die Praxis umgesetzt
- Die interprofessionelle Akzeptanz und das Verständnis des neuen Rollenbildes sind teilweise vorhanden
- Pflegeexpert:innen EbP beraten zu Typ-2-Diabetes mellitus, chronischen Wunden und führen Spezialvisiten durch

### Rollen- und Teamfunktion

- Klare Schnittstelle für eine effektive interprofessionelle Kommunikation
- Aktive Mitgestaltung bei der Patientenversorgung und fachlichen Weiterentwicklung
- Beitrag zur Stärkung evidenzbasierter pflegerischer Expertise im Behandlungsteam

### Wirkung auf Umfeld und Versorgung

- Kolleg:innen und Patient:innen profitieren von Kurzfortbildungen und patientenzentrierter Beratung
- Stärkung der Pflege und Förderung einer qualitativ hochwertigen, sektorenübergreifenden Versorgung

## Interprofessionelle Zusammenarbeit

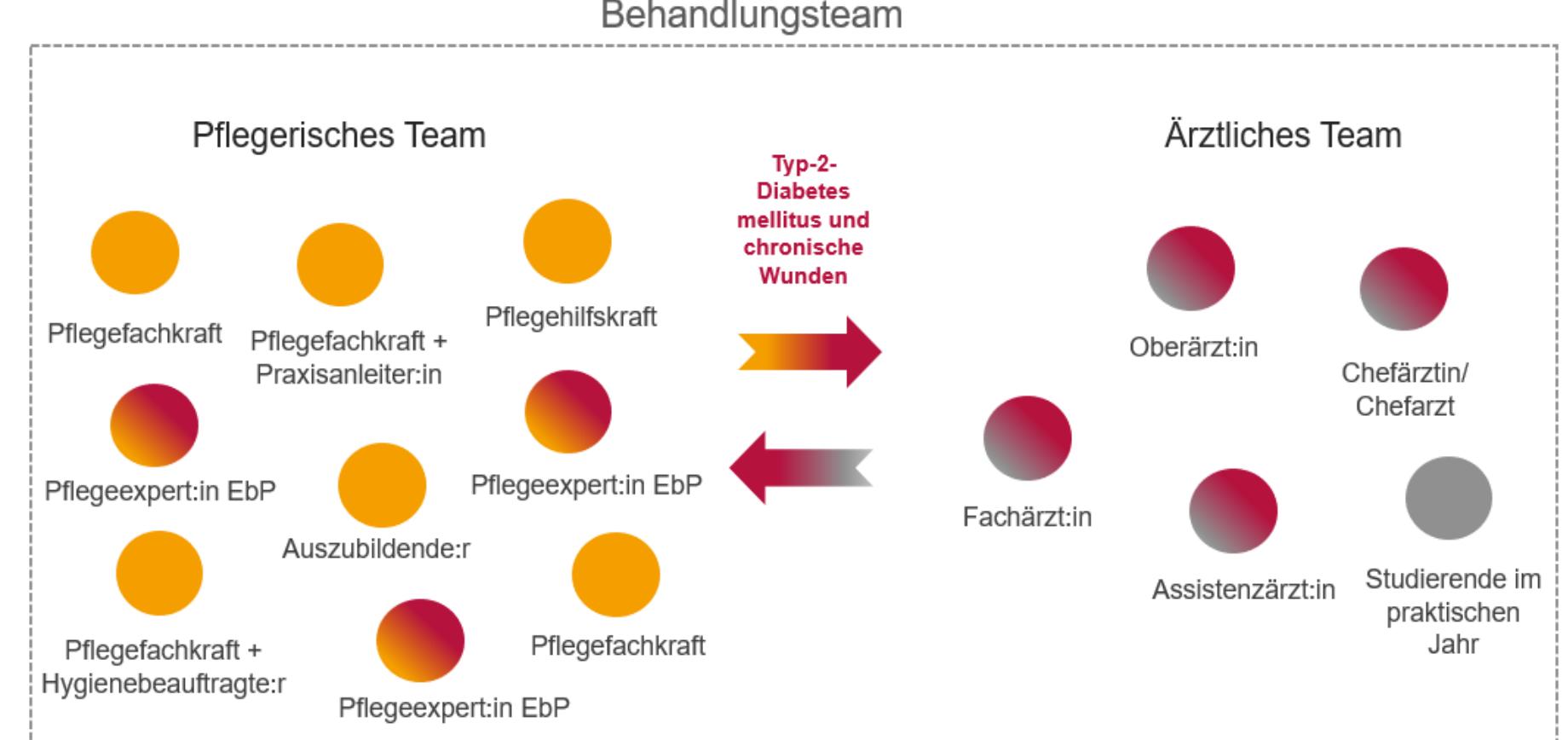


Abbildung 1: Rolle der Pflegeexpertin Evidenzbasierte Pflege im stationären Setting

- Pflegerisches Behandlungsteam
- Ärztliches Behandlungsteam
- Heilkundliche Tätigkeiten in Bezug auf Typ-2-Diabetes mellitus und chronische Wunden
- Austausch von Aufgaben, Wissen und Verantwortung im Bereich Typ-2-Diabetes mellitus und chronische Wunden
- Pflegeexpert:in EbP nimmt eine besondere Rolle in der interprofessionellen Zusammenarbeit ein

## Diskussion

Die Implementierung primärqualifizierter Pflegefachpersonen mit heilkundlichen Tätigkeiten stellt ein Versorgungskonzept dar, dessen Wirksamkeit bislang nicht abschließend bewertet werden kann. Es besteht weiterhin ein unklarer rechtlicher Rahmen, der eine flächendeckende Umsetzung erschwert. Das Traineeprogramm diente der Rollenbildung in der Praxis und der Förderung evidenzbasierter Entwicklungen durch bspw. Arbeit mit Leitlinien und Verfahrensanweisungen auf den Stationen. In der Phase der Implementierung war ebenfalls ein Wandel in der Wahrnehmung der Rolle durch andere Berufsgruppen deutlich. Mit der Implementierung wird die internationale Vergleichbarkeit von Gesundheitssystemen gefördert. Die genannten Limitationen verdeutlichen den Forschungsbedarf. Weiterhin ist eindeutige Rechtsgrundlage vonnöten, um die volle Wirksamkeit des neuen Rollenbildes abschätzen zu können.

## Ausblick

- Zukunftsorientierte Erweiterung der Pflegekompetenzen, insbesondere der heilkundlichen Tätigkeiten
- Stärkung der Akademisierung der Pflege
- Verbesserung der Qualität der Patient:innenversorgung
- Erweiterung der bestehenden Themenbereiche chronische Wunden, Typ-2- Diabetes mellitus um Aspekte der diabetischen Stoffwechselsegel sowie das Themenfeld Demenz
- Evaluation und Weiterentwicklung neuer pflegerischer Rollenmodelle, Schaffung klarer rechtlicher Rahmenbedingungen, sowie feste Integration in bestehende Versorgungsstrukturen